

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde,

„Wir bleiben für euch hier – bleibt ihr bitte für uns zu Hause!“

Unter den Hashtags #wirfüreuch und #stayhome sieht man sie in den sozialen Netzwerken derzeit zuhauf, die Aufrufe zu Hause zu bleiben. Das ist so entscheidend, denn in diesem Moment, der für sehr viele so sehr angsterfüllt ist, gilt einzig Abstand zu halten und dadurch wechselseitige Fürsorge zum Ausdruck zu bringen.

„Mensch, es ist dir gesagt, was gut ist!“, so der Prophet Micha (Micha 6, 8a). Das klingt nach Befehl und wenig Freiheit. Kaum geeignet, um einen Hochglanzprospekt zu zieren. Und doch, es ist hilfreich sich zu erinnern, was gut ist.

Micha, so stelle ich es mir vor, stand zu seiner Zeit vor den Menschen und sie hörten ihm zu. Mit ungläubigem Staunen, zögerlicher Zustimmung traten sie ihm entgegen. Was kann der uns schon sagen, so ihre innere Reaktion. Klar wissen wir, was gut ist für uns. Und da das sehr individuell ist, ist es eben sehr vielfältig.

Micha scheint zu ahnen, was ihm da an Vielfalt entgegenkommt. Er versäumt nicht klare Worte hinzuzufügen. **„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“** (Micha 6, 8)

Vielleicht ist unzumutbar, was der Prophet Micha zum Besten gibt und was gut ist für uns, aber es ist so einfach wie genial. Es kann sofort losgehen.

„Liebe üben“, wie Luther übersetzt, ist unabdingbar. Wie wäre es mit einem Brief an eine Freundin, einen Freund, der schon lange darauf wartet geschrieben zu werden oder mit einem spontanen Anruf beim Nachbarn gegenüber.

Schon die schlichtesten Taten sind kleine Zeichen liebevoller Zuwendung. Ein offenes lobendes Wort erfreut einen mehr als eine flüchtige vor sich hin gemurmelte Anerkennung.

„Demütig sein“, übersetzt Luther ergänzend. Nicht der aufgeblasene Wichtigtuer in der Familie oder im Beruf ist gefragt, sondern der, der mit beiden Füßen auf dem Boden steht. Selbstkritisch und umsichtig bewegt der Demütige sich vor Gott und den Menschen.

Und schließlich gehört ein Drittes hinzu, das „Wort Gottes halten“. Ja, täglich darüber zu sinnen, über die wunderbaren Nischen und weiten Felder, die sein befreiendes Wort für uns bereit hält. Vielleicht ist das alles unzumutbar, aber es ist einfach und gut.

Da kann genau das stehen, was in diesen Tagen überlebenswichtig ist: „Bleibt bitte für uns zu Hause!“.

Amen

Gebet

Gütiger Gott,

wir danken dir für alle, die verantwortungsvoll alle Generationen im Blick haben, sich zurück zu nehmen wissen und respektieren, dass Menschen schutzbedürftig sind.

Wir danke dir für alle, die in diesen Wochen intensiv und flexibel auf die Anforderungen im Beruf und im Familienleben liebevoll reagieren.

Sei du bei allen, die in diesen Tagen mutig ihr Leben riskieren, um andere zu retten. Stärke du sie und schenke ihnen Zuversicht.

Vater unser

Ein tröstlicher Choral

Evangelisches Gesangbuch 452

Er weckt mich alle Morgen

1. Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr.

Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor,
dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht.

Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf.

Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf.

Das Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs Neue so, wie ein Jünger hört.

5. Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht,
verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht;

will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag.

Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

Text: Jochen Klepper 1938